

6. Sonntag nach Trinitatis - 24.7. 2022 - Gochsheim

Predigttext: Brief des Paulus an die Römer Kapitel 6, Verse 3-8

Liebe Gemeinde,

das hier ist mein Taufschein. Eine amtliche Bestätigung, dass ich getauft worden bin. So einen Taufschein haben Sie in der einen oder anderen Form alle, die Sie getauft sind. Bei mir steht da drauf:

So einen Taufschein habt ihr alle auch. An die eigene Taufe können wir uns in der Regel nicht erinnern, - was da war, was da gesagt und getan wurde. Wir waren Babys, unsere Eltern und Paten haben uns zur Taufe getragen. Da ist es gut, wenn man so einen Taufschein hat, da weiß man sicher: Ja, ich bin getauft.

Die Taufe hat dann gewisse Folgen, auch sichtbare Folgen: Zunächst einmal werden evangelisch getauften Kinder in der Schule dem evangelischen Religionsunterricht zugeteilt. Das geschieht automatisch, nur wer nicht daran teilnehmen will, muss einen Antrag stellen.

Dann kommt die Konfirmation, die Mehrheit der Kinder, die getauft werden, werden auch konfirmiert.

Und wer dann einmal berufstätig ist und Geld verdient, muss Kirchensteuern zahlen.

Und am Ende unseres Lebens werden wir dann einmal kirchlich beerdigt, von einem ev. Pfarrer oder einer ev. Pfarrerin. Und das alles deshalb, weil unsere Eltern und Paten uns zur Taufe getragen haben.

Das sind die Folgen der Taufe, wie wir sie äußerlich an uns und anderen sehen können.

Paulus spricht hier auch von einer Folge der Taufe: Durch die Taufe sind wir der Sünde gestorben. Der Sünde abgestorben, weil wir mit Jesus Christus verbunden sind. Das ist ein merkwürdiges Wort, eine komische Formulierung. Wie sollen wir das begreifen? Was können wir uns darunter vorstellen? „Ich bin der Sünde gestorben.“?

Da steckt eine ganz bestimmte Sicht unserer Welt und Gottes Wirken in unserer Welt dahinter. Es gibt in unserer Welt im Grunde 2 Mächte, die da wirken. 2 Mächte, die unterschiedlicher nicht sein können. Da ist einmal die Sünde - und



da ist zum anderen Gott, Jesus Christus. Und alles, was auf unserer Welt passiert geht im Grunde auf eine dieser beiden Mächte zurück, ist Auswirkung einer dieser beiden Mächte. Sie bestimmen die Geschicke der Welt.

Da ist die Macht der Sünde. Mit Sünde ist jetzt nicht so sehr das gemeint, was wir umgangssprachlich hin und wieder als „Sünde“ bezeichnen. „Wir sind doch alle kleine Sünderlein“ sagen wir manchmal. Oder: „Gestern Abend, da habe ich wieder gesündigt.“ Und gemeint ist das Bier zu viel, das einer am Abend getrunken hat oder die Tafel Schokolade, der man da nicht widerstehen konnte. Da hab ich „gesündigt“ und das hat Folgen in Form von zusätzlichem Speck, den ich nun mit mir herum tragen muss – oder dass die Zuckerwerte nicht stimmen– oder was auch immer.

Aber so klein und putzig und verständlich ist Sünde nicht, wie es Paulus meint. Das steht jetzt nicht hier ausdrücklich in unserem Abschnitt, aber an anderen Stellen der Paulusbriefe. Sünde, das ist: Lieblosigkeit gegenüber anderen, Selbstbezogenheit, Gleichgültigkeit gegenüber der Not anderer: Wenn mir die Not anderer Menschen egal ist und ich mich nicht darum kümmere, meinen Nächsten nicht so liebe wie mich selbst. Sünde ist Lieblosigkeit im Umgang mit Menschen - und mit der Natur; vielleicht kann man sagen Sünde ist, wenn ich meinen eigenen Vorteil vor den der Anderen stelle, meinen Vorteil wichtiger nehme als andere.

Die Nächstenliebe gebietet das als etwas Gleichwertiges zu sehen. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, heißt: Sein Vorteil ist ebenso wichtig wie deiner. Beides soll zum Zuge kommen. Sünde, vielleicht kann man auch sagen: Egoismus, das hat immer etwas Lebensfeindliches bei sich, bringt Nachteile, Leid, Qual und Tod über andere Menschen.

Und diese Sünde, das ist eine Macht. In der wohnt eine gewisse Kraft inne. Da kann man jetzt als einzelner Mensch nicht sagen: Das will ich nicht, das ganze Zeug mit der Sünde, also mach ich das auch nicht. Da kann man sich nicht einfach dagegen entscheiden. Sünde ist eine Macht, die ergreift einen, packt einen, ob man will oder nicht. Die hat einen immer wieder im Griff und beeinflusst einen und das kann man nicht einfach abstellen. Da steht man nicht drüber. Der Mensch ist gefangen von der Sünde, ist ihr gegenüber nicht frei.

Die Sünde, das ist die eine Macht, die unsere Welt beherrscht. Und da könnte man sicher viele Beispiele finden, wo in unserer Welt die Sünde regiert, wo Menschen einander Leid zufügen, sich nicht liebevoll begegnen.

Solche Beispiele kennen Sie alle. Aus dem eigenen Lebensbereich oder aus den Nachrichten im Fernsehen, aus der Zeitung. Die muss ich jetzt nicht aufzählen.

Aber! da gibt es nun eben auch noch und zuerst eine andere Macht in unserer Welt, das ist Gott, Jesus Christus. Der am Kreuz gestorben ist, auferstanden ist und dem Gott mit seiner Himmelfahrt alle Macht gegeben hat im Himmel und auf Erden. Jesus Christus ist diese andere, weltbeherrschende Macht, die in Gott ihren Ursprung hat. Sie ist, - im Unterschied zur Sünde, - nicht eine lebensvernichtende, zerstörerische Macht, sondern eine lebensschaffende, eine gute, aufbauende Macht. Auch sie ergreift Menschen, berührt sie und bringt sie in ihren Machtbereich. Auch sie steuert die Geschehnisse und den Lauf unserer Welt. Nun aber zum Guten hin, Gott befreit aus Leid, Qual und Tod.

Und anders als die Macht der Sünde, die vorübergehend ist, die irgendwann vergehen muss, ist die Macht Jesu Christi eine bleibende Macht, eine ewige Macht. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen, sagt Jesus.

Anschaulich, sichtbar, erkennbar wird diese Macht an Jesus Christus. Wer in den Einflussbereich dieser Macht gerät, der redet und handelt so wie Jesus Christus, folgt Jesus nach, liebt seinen Nächsten wie sich selbst. - Denken Sie an das, was Jesus getan hat, er hat sich um Menschen gekümmert, hat sie geheilt, er hat sich Ausgestoßenen zugewendet, er hat Menschen zum Glauben gebracht und vieles mehr. –

Es gibt also zwei Mächte in unserer Welt: Die Macht Jesu Christi und die Macht der Sünde. Beide Mächte nehmen Einfluss auf Leben und Tun der Menschen, auf unser Leben und Tun.

Nun zur Taufe. Die Taufe nun verbindet einen Menschen mit Jesus Christus. Stellt eine Verbindung her. Mit der guten und lebensschaffenden Macht in unserer Welt. Taufe stellt eine Verbindung, eine Zusammengehörigkeit her, die nicht mehr aufgelöst werden kann. Deswegen kann man – am Rande bemerkt - auch nur einmal taufen. Eine weitere, zweite Taufe, eine Wiedertaufe ist eigentlich überflüssig.

Diese Verbindung mit der Macht Jesu Christi können wir herstellen, weil Jesus selbst uns dazu aufgefordert hat: Macht das, das ist in meinem Sinne, das will ich, dass ihr das macht. Ich will, dass die Menschen zu mir gehören, dass Menschen getauft werden. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, darum geht hin und macht zu Jüngern alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hlg. Geistes. Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Auf diesen Taufbefehl Jesu hin vollziehen wir die Taufe.

Mit der Taufe wird ein Mensch also mit Christus verbunden und so in den Machtbereich Jesu Christi gebracht. Jedoch: Solange es die Sünde gibt, hat diese weiterhin Einfluss, auch auf einen getauften Menschen. Auch ein Getaufter bleibt ein Sünder, sein Leben lang. --

Warum das so ist und warum das unser Herrgott so eingerichtet hat, das vermag ich nicht zu sagen. Warum er nicht gleich die Macht der Sünde komplett abgeschafft hat, das weiß ich nicht. Im Himmel wird das dann ja mal so sein, da wird es keine Macht der Sünde mehr geben und da werden wir frei von Schuld sein, durch das Jüngste Gericht hindurch.

Jedoch hier auf Erden ist das noch nicht so, da gibt es auch noch die Sünde.

Aber da ist nun diese Verbindung mit Christus, die in der Taufe hergestellt wird. Diese Verbindung holt einen Menschen immer wieder heraus aus diesem Machtbereich der Sünde und macht ihn zu einem guten Menschen, einem Menschen voller Nächstenliebe, der tut, was Jesus auch getan hat. Das ist die Zusage Jesu Christi in der Taufe, durch die Taufe: Du gehörst zu mir und ich hole dich immer wieder heraus aus diesem Machtbereich der Sünde und ich mache dich zu einem guten Menschen. Und am Ende werde ich dich zu mir in den Himmel aufnehmen. Du sollst leben, so wie ich.

Diese Zusage Jesu Christi, haben wir alle, die getauft sind, mit unserer Taufe erhalten. Auch wenn wir uns selber nicht mehr erinnern können an unsere Taufe, so wissen wir doch, dass wir getauft sind. Der Taufschein bestätigt das. Er bestätigt also auch die Zusage Jesu an einen jeden von uns. Die Zusage, die er uns in der Taufe gegeben hat. Vielleicht tut uns das gut, das noch einmal zu hören und auf der Zunge zergehen zu lassen: Du gehörst zu mir und ich hole dich immer wieder heraus aus diesem Machtbereich der Sünde und ich mache dich zu einem guten Menschen. Und am Ende werde ich dich zu mir in den Himmel aufnehmen. Du sollst leben, so wie ich.

Falls man da mal ins Zweifeln kommt oder man selber mal das Gefühl hat, dass Angst oder irgendwelche anderen dunklen und falschen Mächte zu viel Macht über einen bekommen könnten: Da kann man den Taufschein hernehmen und lesen was da drauf steht: Getauft am soundsovielsten in der und der Kirche. Ich bin getauft, das ist sicher. Also hat Jesus Christus mir zugesagt, so wie einem jeden von uns, ganz persönlich: Ich mache dich zu einem guten Menschen, du sollst leben hier auf Erden und im Himmel. Das ist sicher. Die Zusage Jesu an dich steht.